

## Neue Talfahrt der Geschäftserwartungen in Südostoberbayern

Nachdem die Stimmung in den Landkreisen Altötting, Berchtesgadener Land, Mühldorf am Inn, Traunstein sowie Stadt und Landkreis Rosenheim bereits im Frühjahr nachgegeben hatte, sinkt sie nun im Herbst noch einmal spürbar. Der IHK-Konjunkturindex fällt von 108 auf 98 Punkte. Gestiegene Zinsen, schwächelnde Nachfrage, anhaltende Inflation und strukturelle Standortschwächen lassen die Unternehmen vor allem für die kommenden Monate nichts gutes vermuten.

Die Geschäftslage, die erste Komponente der Indexberechnung, bleibt stabil. Die Belastungsfaktoren machten sich hier bereits im Frühjahr bemerkbar. Per Saldo ist sie mit 21 Punkten seitdem nahezu unverändert. 38 % der Unternehmen bewerten ihre Lage als „gut“, 17 % sind unzufrieden. Positiv sticht, nach einer guten Sommersaison, der Tourismus heraus.

Preissteigerungen bereiten den Unternehmen nach wie vor große Probleme, wengleich die Dramatik im Vergleich zum Frühjahr deutlich

abgenommen hat: Noch 68 % der Betriebe melden starke Preissteigerungen bei Energie und 65 % bei Rohstoffen und Waren. Dafür verfestigt sich die fehlende Nachfrage als weitere Belastung: 62 % der Unternehmen beklagen ausbleibende Kunden. Auch der Personalmangel zieht mit 61 % der Nennungen gegenüber dem Frühjahr deutlich an.

Wie auch im gesamtbayerischen Durchschnitt setzen die Geschäftserwartungen, die zweite Komponente der Indexberechnung, erneut zu einer Talfahrt an. Sie sinken per Saldo von -4 auf -21 Zähler. Nur 11 % der Unternehmen rechnen mit einer Belebung ihrer Geschäfte, 32 % mit einer Verschlechterung. Im Frühjahr waren dies noch 18 bzw. 21 %. Besonders pessimistisch ist das Baugewerbe, gefolgt vom Tourismus.

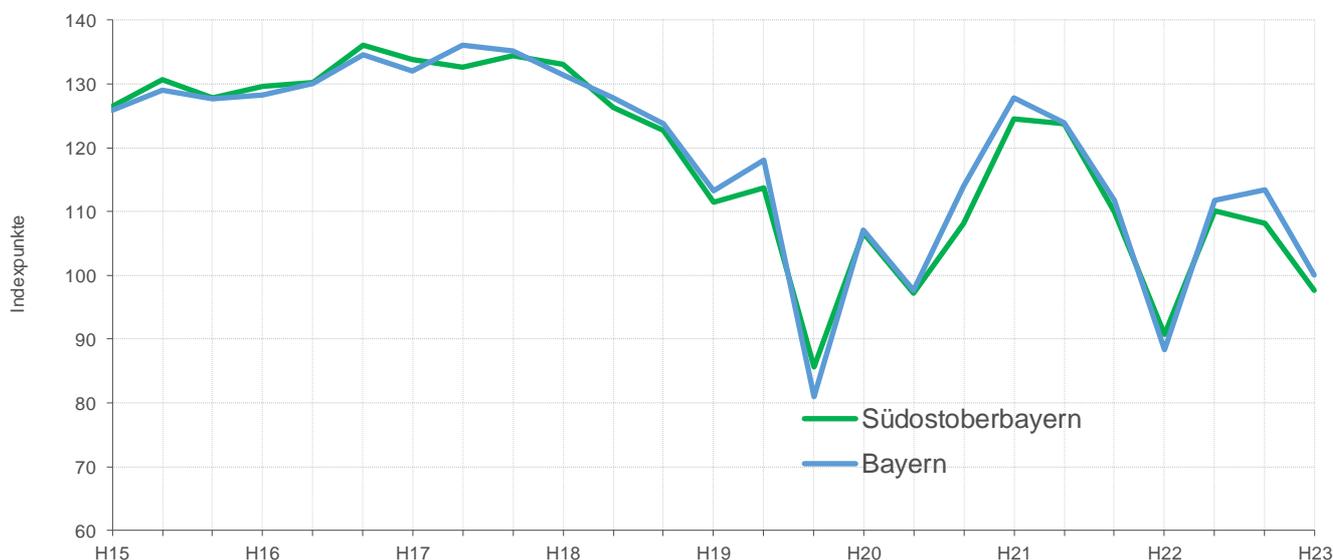
Die Risikogemengelage bleibt weiterhin hoch und vielseitig. 63 % der Unternehmen nennen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Die Inlandsnachfrage erfüllt mit 62 % die

Unternehmen jedoch in fast gleichem Maße mit Besorgnis, ebenso wie der Fachkräftemangel (61 %) und die hohen Energie- und Rohstoffpreise (60 %).

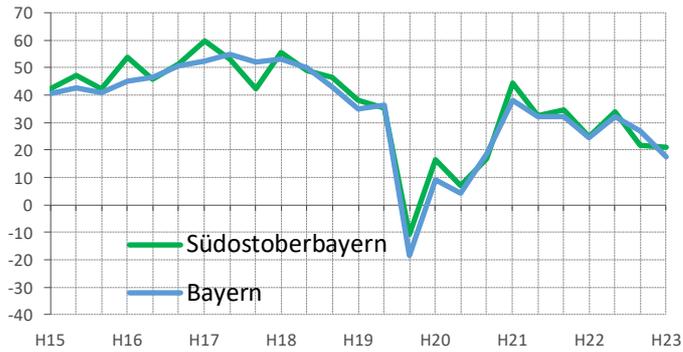
Die Investitionsdynamik nimmt angesichts der pessimistischen Erwartungen weiter ab: Per Saldo sinken die Investitionspläne der Unternehmen von 3 auf -4 Zähler, d.h. mehr Unternehmen möchten Investitionen zurückfahren als ausweiten. Der Anteil der Unternehmen, der gar keine Investitionen plant, steigt und liegt bei 19 %.

Auch beim Beschäftigungsaufbau werden die Unternehmen wieder deutlich zurückhaltender: Der Wert sinkt per Saldo um 17 Punkte, von 5 auf -12 Zähler. 12 % wollen zusätzliches Personal einstellen, 24 % wollen Stellen streichen.

*Hinweis: Die Umfrage lief vom 18.9.2023 bis 29.9.2023.*

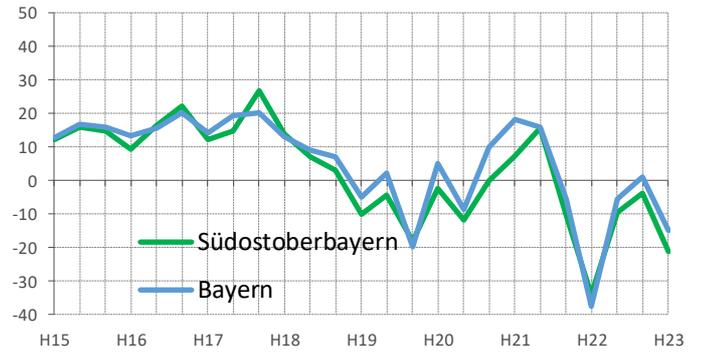


## Lage



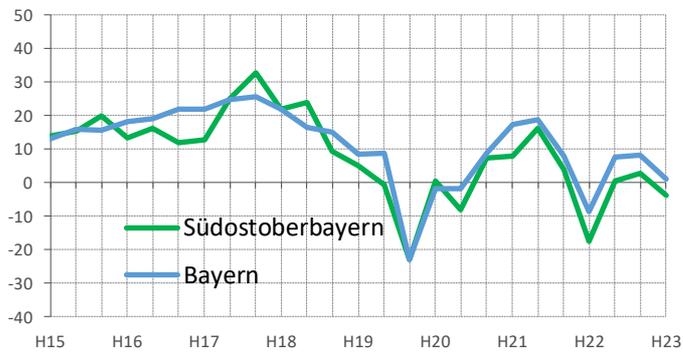
Saldo der Anteile aus guter und schlechter Geschäftslage

## Erwartungen



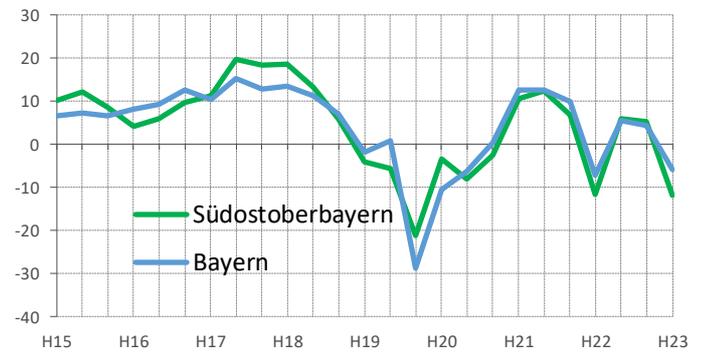
Saldo der Anteile aus optimistischen und pessimistischen Erwartungen

## Investitionspläne



Saldo der Anteile aus steigenden und sinkenden Investitionsplänen

## Beschäftigungspläne



Saldo der Anteile aus geplantem Beschäftigungsauf- und abbau